© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXIV. Jahrg. Juli 1898. No. 14.

Syntherata Dahli n. sp.
eine neue australische Saturnide,

beschrieben von G. Weymer-Elberfeld.

Die hier beschriebene Saturnide wurde von Herrn Professor Dahl in Ralum, einer Pflanzung auf der Gazellenhalbinsel in Neu-Pommern gesammelt und mir von Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher zur Ansicht vorgelegt. Da die Beschreibung der aus derselben Gegend stammenden *Syntherata Godeffroyii* Butler in vielen Punkten nicht auf sie passt, so halte ich sie für neu und erlaube mir, dieselbe nach ihrem Entdecker zu benennen.

♀ Länge des Körpers 39 mm, eines Vorderflügels 73 mm.

Der Körper, sowie Kopf und Fühler sind orangegelb, jedes Glied der letztern hat an jeder Seite 2 Zähne. Die gelbe Farbe des Hinterleibes ist oben etwas heller, unten etwas dunkler. Ueber die Mitte des breiten, rothbraunen Halskragens zieht von einer Seite zur andern ein weissgrauer Querstreifen. Die Augen sind dunkelbraun, die Vorderbeine rothbraun.

Die Vorderflügel sind in 3 Felder getheilt, die durch veilbraune, sehr zackige Streifen von einander getrennt sind. Wurzel- und Saumfeld haben orangegelbe Grundfarbe, das Mittelfeld ist dagegen röthlich fleischfarbig. Letztere Farbe hat auch der Vorderrand bis an die Subkostalis bis zu $^2/_3$ seiner Länge. In der Mitte der Vorderflügel liegt ein eiförmiger, 3 mm langer und 2 mm breiter Glasfleck, dessen innere längere Seite die Schlussrippe der Mittelzelle (untere Discocellularrippe) bildet, der zuerst von einem graubraunen, dann von einem weissen und zuletzt wieder von einem feinen dunkelbraunen Ring umgeben ist. Der innere graubraune Ring ist an seiner äussern Hälfte doppelt so breit als an seiner innern, dadurch erhält das ganze Auge trotz des eiförmigen Centrums die Gestalt eines Kreises, dessen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Durchmesser 8 mm beträgt. Der vordere Querstreif zwischen Wurzel- und Mittelfeld besteht aus 2 Theilen. Der erste Theil zieht mit 2 Zacken etwas vor der Mitte der Mittelzelle von der Subkostalis zur Mediana, der abgetrennte zweite Theil beginnt wurzelwärts vom Ursprung der Rippe 2 an der Mediana und zieht mit 3 Zacken zu $^1/_3$ des Innenrandes. Nahe an der Wurzel liegt zwischen Mèdiana und Submediana ein rothbrauner Fleck, der dunkler gefärbt ist, als die übrigen Zeichnungen. Der das Mittelfeld nach aussen begrenzende Zackenstreif zieht hinter dem Auge von $^3/_4$ des Vorderrandes bis etwas hinter die Mitte des Innenrandes. Er bildet grosse, an ihren Spitzen abgerundete Zacken zwischen den Rippen nach aussen und auf den Rippen nach innen. Nur in Zelle 1 b stehen 2 kleinere Zacken. Da dieser Streifen sich am Innenrande dem ersten Querstreifen bis auf 8 mm nähert, so ist die Breite des Mittelfeldes am Vorderrande 4 mal so gross als am Innenrande. Auf das Mittelfeld folgt nach aussen ein vorne 3, hinten 5 mm breiter Zackenstreif der orangegelben Grundfarbe, dann wieder ein 4 mm breiter von röthlichveilbrauner Farbe, der mit der äusseren Begrenzung des Mittelfeldes parallel läuft. Die nach aussen gerichteten Spitzen dieses zuletzt erwähnten Streifens sind in Zelle 2 bis 6 durch eine Reihe von 5 dunklerbraunen Flecken markiert, die vorne 7, hinten 9 mm vom Saume entfernt liegen. Die Flügelspitze ist bis an Rippe 7 ganz röthlich veilbraun, und umschliesst einen dunkelbraunen an seinen Rändern weiss bestäubten Fleck, der dicht am Vorderrande steht. In der Entfernung von 2 mm vom Aussenrande zeigt sich eine braune, auf den Rippen unterbrochene Linie. Die Franzen sind röthlich fleischfarbig.

Die orangegelben Hinterflügel haben ein beinahe bis zur Flügelmitte reichendes zeichnungsloses Wurzelfeld, dagegen ist das Mittelfeld sehr schmal, und zwar nicht breiter als das Mittelfeld der Vorderflügel am Innenrande, auch ist es heller als dort, mehr gelblich fleischfarbig. Seine innere Begrenzung ist kaum 4—5 mm vom Auge entfernt, und wird durch einen sehr zackigen veilbraunen Streifen gebildet, der von der Mitte des Vorderrandes zu $^2/_5$ des Innenrandes zieht. Die einzelnen Zacken dieses Streifens sind kaum $^1/_3$ so gross als auf den Vorderflügeln. Die äussere Begrenzung des Mittelfeldes wird durch einen gleichartigen Streifen gebildet, dessen einzelne Zacken aber ebenso gross sind wie auf den Vorderflügeln. Das zwischen diesen beiden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Streifen eng eingeschlossene, auf der Schlussrippe der Mittelzelle liegende Auge hat keine durchsichtige Pupille, sondern einen braunen, eiförmigen Kern, der zuerst von einem weissen, und dann wieder von einem braunen, 5 mm im Durchmesser haltenden Ring umgeben ist. Der äussere röthlichfleischfarbene Zackenstreif ist näher an das Mittelfeld herangerückt als auf den Vorderflügeln und sehr undeutlich, jedoch treten die auf Zackenenden nach aussen liegenden veilbraunen Flecke um so deutlicher hervor. Die braune Linie vor dem Saume und die Franzen sind wie an den Vorderflügeln.

Auf der Unterseite ist die Grundfarbe mehr ockergelb, überall mit hellveilbraun vermischt, nur der Innenrand der Vorderflügel ist bis an Rippe 2 rein ockergelb. Die Augen beider Flügel sind wie oben. Statt der Zackenstreifen stehen auf beiden Flügeln 3 breite veilbraune, undeutlich begrenzte Querbinden, die erste vor, die zweite dicht hinter dem Auge; die dritte breitere liegt mitten zwischen Augen und Saum und ist nach aussen zwischen den Rippen fleckartig erweitert. Auf den Vorderflügeln reichen diese Binden nur vom Vorderrande bis an Rippe 2. Die Linie vor dem Saume ist wie oben vorhanden, jedoch undeutlich. Die Franzen sind wie oben.

Von *Synth. Godeffroyii* Butl. durch die orangegelbe, nicht ockergelbe Grundfarbe der Oberseite, durch das röthlichfleischfarbige Mittelfeld, das bei *Godeffroyii* nicht von der Grundfarbe abweicht, durch den nicht hellern Streifen der Grundfarbe zwischen den 2 Zackenstreifen hinter den Augenflecken und durch die Einfassung dieser Augenflecke auf beiden Flügeln verschieden. Bei *Godeffroyii* soll der innere Ring des Auges auf den Vorderflügeln schwärzlich, der äussere veilgrau sein, bei *Dahli* ist ersterer graubraun, letzterer dunkelbraun. Auf den Hinterflügeln steht bei *Godeffroyii* statt des Auges ein dreieckiger, schwärzlicher Fleck mit fleischfarbener Einfassung, bei *Dahli* ist es ein vollkommenes Auge mit eiförmigem braunem Kerne, der von einem weissen und einem braunen Ring umgeben ist. Ferner liegt der vordere Theil des ersten Querstreifens bei *Godeffroyii* im äussern Drittel der Mittelzelle der Vorderflügel, bei *Dahli* aber vor der Mitte dieser Zelle. Die braune Randlinie fehlt bei *Godeffroyii*. Von den 9 grossen, ungleichen Flecken, die bei *Godeffroyii* auf den Hinterflügeln unmittelbar hinter dem Augenfleck stehen, deren Gestalt diamond-shaped genannt wird, sieht man bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dahli nichts. Der Halskragen ist bei *Godeffroyii* veilgrau und sein hinterer Rand ist weiss. Bei *Dahli* ist derselbe aber rothbraun und über seine Mitte zieht ein weissgrauer Querstreifen, sodass der hintere Rand wieder rothbraun ist. Der Bauch hat bei *Godeffroyii* an jeder Seite eine Reihe brauner Flecken, davon sieht man bei *Dahli* nichts. Auch auf der Unterseite der Flügel zeigt sich ein Unterschied, indem *Godeffroyii* vor der Spitze beider Flügel und im Diskus der Hinterflügel chokoladenfarbige Flecke hat, während wir bei *Dahli* sehr breite Querbinden sehen, die mit Ausnahme des Innenrandes der Vorderflügel, über die ganze Breite beider Flügel ziehen.

Von *Synth. Janetta* White durch bedeutendere Grösse, durch die grössern, dreifach eingefassten Augenflecke, die stärker gezackten Querstreifen, durch die dunkelfarbige Spitze der Vorderflügel, durch die braune Saumlinie und auf der Unterseite durch die dritte äussere dunklere Querbinde verschieden.

Ein weibliches Exemplar. Neu-Pommern.

Zur Kenntnis der Bienenfauna des österreichischen Küstenlandes.

Von Adolf Ducke in Odrau (oesterr. Schlesien).

I.

Anthrena bimaculata K. — Häufig im friaulischen Tieflande von Monfalcone an nach Westen; fehlt am Karste. Bei Aquileia im Frühlinge die häufigste *Anthrena*. 1. Generation im März an Weiden, 2. Gen. im Juni besonders an Melilotus. ♀ u. ♂ der Frühlingsgeneration durch weit längere und dichtere Hinterleibsbehaarung, sowie durch weniger glänzendes Mesonotum und Schildchen von der Sommergeneration verschieden. Die ♀ beider Generationen fing ich nur in der Form mit rother Hinterleibsbasis (var. *decorata* Sm.), ebenso die ♂ der Sommergeneration. Dagegen finden sich unter den ♂ der 1. Gener. alle Übergangsformen von Stücken mit rothem 1. und 2. Segm. bis zu ganz schwarzen Exemplaren. Nicht selten findet man Stücke mit rothgerandetem oder seitlich roth geflecktem 2. Segmente. Kopf bei den ♂ der 1. Gener. fast ganz schwarz behaart; dunkle Exempl. zeigen oft auch schwarzbehaarte Brustseiten. Bei den ♂ der Sommergen. hingegen ist das Gesicht gelbbraun behaart und nur am Augenrande und unten sind schwarze Haare vorhanden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Weymer Gustav

Artikel/Article: Syntherata Dahli n. sp. eine neue australische Saturnide 209-212